

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 15 (2002)

Artikel: Verlassene Heimetli im Werdenberg : Umfang und Ursachen der Aufgabe und Umnutzung von Berggehöften
Autor: Sprecher, Andreas / Reich, Hans Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlassene Heimetli im Werdenberg

Umfang und Ursachen der Aufgabe und Umnutzung von Berggehöften

Andreas Sprecher, Grabserberg / Hans Jakob Reich, Salez

Wir wissen um die enormen Umstrukturierungen in der Landwirtschaft und um die Aufgabe von jährlich unzähligen Betrieben: eine Entwicklung, die – bedingt durch gesellschaftliche, wirtschaftliche und (agrar-)politische Veränderungen – seit Jahrzehnten andauert. Wir sehen in den Zeitungen die Inserate, in denen Bauernhäuser angeboten werden, und wir kennen in jeder unserer Gemeinden zahlreiche Wohnhäuser, die früher einmal Bauernhäuser waren. Weniger bewusst ist uns vielleicht, dass das Berggebiet von diesem Wandel ganz besonders betroffen ist, indem das Aufgeben von Heimwesen dort zumeist mit einer Entleerung von vormals ganzjährig bewohntem Siedlungsraum verbunden ist. Die Häuser, die einst von Leben erfüllt waren, die das Kommen und Gehen von Generationen sahen, dienen allenfalls noch temporär als Feriensitze, oder sie stehen leer oder sind sogar ganz aus der Landschaft verschwunden.

Wie stark ist das Werdenberg von dieser Entwicklung betroffen? Wie viele verlassene Bergheimwesen gibt es bei uns? Warum und wann wurden sie als Heimetli aufgegeben? Was ist danach aus ihnen geworden? – Im Sinn einer Bestandsaufnahme sind wir solchen Fragen nachgegangen mit dem Ziel, diese Heimetli möglichst umfassend – wenn auch ohne den Anspruch auf Vollständigkeit – in Wort und Bild zu dokumentieren.¹

Hinter jedem der aufgeführten Häuser stehen Geschichten und menschliche Schicksale. Wir mussten im Rahmen dieser Arbeit – mit einer Ausnahme – darauf verzichten, diese alle zu erfragen und hier wiederzugeben: zu gross ist mit über 120 die Zahl der verlassenen Heimetli im Werdenberger Berggebiet. Nicht näher eingegangen wird in der Regel auch auf den baulichen Zustand der Gebäude und auf den Umgang mit traditioneller Bausubstanz. Allein schon die Abbildungen vermögen indes einigen Aufschluss darü-



Dem Leben entrückt: Über 120 Bergheimwesen in den sechs Werdenberger Gemeinden haben ihre ursprüngliche Funktion verloren.

ber zu geben, welche Auswirkungen die unterschiedlichen Qualitäten des Gebäudeunterhalts in der grossen Bandbreite von Vernachlässigung über sorgsame Bewahrung und Erneuerung bis hin zu wenig einfühlsamer «Modernisierung» haben.

Die Siedlungsstruktur

Die alte Siedlungsweise sowie die Veränderung der Nutzung in den letzten fünfzig Jahren sind sich im Berggebiet der Gemeinden Sennwald, Gams, Grabs und Sevelen ähnlich. Die Bauernhäuser sind in typischer Streusiedlungsweise über das ganze Kulturland verteilt, verdichtete Weiler sind eher selten. Vereinzelt hat schon früher etwa ein Sohn auf dem Heimetli der Eltern ein zweites Wohnhaus für seine junge Familie erstellt. Dadurch wurde das alte Haus landlos. Nach dem Ableben der Eltern verloren diese Häuser manchmal durch Verkauf den Bezug zum angestammten Heimwesen.

Eine Ausnahme bildet Wartau, wo die alten Bergdörfer der Streusiedlungsweise entgegengewirkt haben. Deshalb sind nur relativ wenige Einzelhöfe entstanden, und die alten Gehöfte in den Dörfern werden ganzjährig bewohnt. Die Walsershöfe auf Palfris und am Walsenberg sind schon vor über 200 Jahren verlassen worden, nur das Gut Lochberg war bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts noch ganzjährig bewohnt.

Eher ein Sonderfall ist vielleicht auch der Buchserberg. Dort sind bis auf wenige Ausnahmen keine wirklich alten Bauernhäuser auszumachen. Der grösste Teil der Berggüter wurde früher von den Buchser Dorfbauern als Maienberg genutzt. Hier und da wurden einzelne Maienbergwohnungen etwas erweitert, und so entstanden einige ganzjährig bewohnte Heimete. Einzelne Hinweise sind aber noch vorhanden, dass hier in früherer Zeit vielleicht ganzjährig bewirtschaftete Walsershöfe existierten.

In den letzten Jahren sind nun in den dorf-nahen Hanglagen aller Gemeinden auch verdichtete Überbauungen mit Einfamilienhäusern entstanden. Höher am Berg trifft man da und dort auch auf reine Ferienhaussiedlungen.

Die Lebensbedingungen auf den Bergheimetli bis vor 50 Jahren

Die Berger wohnten nicht nur auf ihren Heimwesen, sie lebten auch tatsächlich mehrheitlich vom Berg. Die Heimetli, durchwegs etwa in der Grösse von einer bis vier Hektaren, ergänzt noch mit einem oder zwei Maienberg und etwas Al-pung, bildeten die Grundlage für den Lebensunterhalt. Bewohner und Bewirt-schafter waren fast immer die Eigen-tümer; Pachtverhältnisse waren höchst selten. Die meisten Bewohner unterhielten einen bescheidenen Rindviehbe-stand, etliche auch nur einige Ziegen.

Die Milch wurde im Haus oder auf dem Maienberg zu Butter und Käse verarbei-tet. Mit der Käseschotte und allerhand Abfällen mästete man Schweine. Fast in jedem Bauernhaus war auf der Schatten-seite ein Schweinestall eingebaut. Auf der Frontseite, neben dem Kellerstock, be-fand sich meist ein Hühnerstall, der den Eierlieferanten ein Zuhause bot. In der Nähe des Hauses durfte natürlich auch ein rechter Kartoffel- und Gemüseacker nicht fehlen.

Fast alle Bergbewohner beschäftigten sich mit einem Zugewerbe, das freilich mehrheitlich auch nur den Mitbewohnern am Berg diente. Einige betätigten sich nebenbei als Störmetzger oder Feldmauser, auch gemostet und Schnaps gebrannt wurde im Nebenerwerb. Für die Nach-barn konnte man backen oder auch Gemüsesetzlinge ziehen. Geschickte Nä-herinnen fertigten Sonntagskleider für Gross und Klein. Sogar die Schuhmache-rei wurde von einigen Bergbauern neben-her betrieben. Weiter bot der Unterhalt der Gemeindestrassen und der Waldwege vielen Kleinbauern einen Zusatzver-dienst. Wieder andere füllten ihre Tage mit Drainage- oder Erdarbeiten aus. Die Söhne der meist kinderreichen Familien verrichteten nebst der Mithilfe auf dem Betrieb des Vaters im Winter oft Holzer-arbeit im Bergwald, und im Sommer führten sie einen Alpbetrieb für die An-gehörigen oder für ein Senntum².

Den Bau von Häusern und Ställen bewäl-tigte ebenfalls durchwegs die ansässige

Bevölkerung. Tüchtige Zimmerleute bil-deten eine Baugruppe und übernahmen die Führung. Geschickte Schreiner fertigten Möbel und alle erforderlichen Holz-geräte und -werkzeuge. Wieder andere befassten sich mit zerbrochenen Fenster-scheiben und verdienten so ein paar Fran-ken.

Kaufmännisch Begabte zogen einen klei-nen Handel auf, kauften überschüssige Milchprodukte, Eier oder Obst zusam-men und verkauften diese nach auswärts. Als Dolmetscher (Mittelsleute) für aus-wärtige Viehhändler betätigte sich auch etwa ein hiesiger Bauer. Wieder andere hielten ein Rösslein und übernahmen al-lerlei Transporte. Sogar mit Kolonialwa-renhandel befasste sich der Einheimische und versorgte damit seine Nachbarschaft. Auch Postdienst und Beamtenungen gaben etwas her. Daneben erledigte man voll-kommen selbstverständlich die Kranken- und Altersbetreuung, meistens innerhalb der eigenen Verwandtschaft.

Während der Stickereiblüte erstellte man im Werdenberger Berggebiet sehr viele Sticklokale und stattete sie mit Hand-stickmaschinen aus. Meistens wurde das Lokal seitlich am Bauernhaus angebaut, oder es wurde – wo Haus und Scheune zu-sammengebaut waren – im ersten Stock zwischen Wohnung und Stall eingebaut. Solange gute Nachfrage nach Stickereien bestand, hatten viele Kleinbauern damit einen guten Nebenverdienst für die ganze Familie. Daneben bot der bescheidene Kur- und Ferienbetrieb in den Bergen vor allem den jungen Frauen etwas Ver-dienstmöglichkeit.

Der Wandel in den Nachkriegsjahren

Ab etwa 1950 veränderte sich die Ar-beitssituation am Berg ziemlich rasch, ausgelöst einerseits durch die gute Nach-frage nach Arbeitskräften, andererseits durch den Beginn der Mechanisierung auch der Berglandwirtschaft. Den schul-entlassenen Bauernkindern wurden im Tal gute Verdienstmöglichkeiten angebo-ten. Auch eine Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule war für die jungen Leute kein Fremdwort mehr. Hat-ten früher auch in grossen Bauernfami-lien die meisten Kinder am Berg selber ir-gendwie eine bescheidene Existenz ge-gründet, so kam es jetzt zunehmend vor, dass die Eltern plötzlich allein auf dem Heimet zurückblieben. Wenn die Kräfte

nachliessen, verpachtete man das Land an die weitere Verwandtschaft oder an die Nachbarn. Oft wurde dadurch nach dem Ableben der Eltern das Bauernhaus leer oder zum Ferienhaus.

Wenn wir den Grabserberg als Beispiel heranziehen, sehen wir, dass um 1950 praktisch alle rund zweihundert Häuser noch ganzjährig bewohnt waren. Die al-lermeisten waren Bauernhäuser mit da-zugehörigem Stall und etwas umliegen-dem Land. Heute stellen wir fest, dass von den zweihundert alten Heimetern deren vierzig, also jedes fünfte, nicht mehr ganzjährig bewohnt sind. Vierundzwan-zig Häuser dienen Ferienzwecken, elf ste-hen zurzeit leer, und fünf sind unterdes-sen abgetragen worden.

Bezogen auf den ganzen Bezirk zeigt sich an den hier erfassten Heimwesen, dass bei etwa 15 Prozent die ganzjährige Be-wohnung bis 1950 aufgegeben wurde. Die übrigen 85 Prozent verteilen sich auf die Jahre 1950 bis 2000, wobei der Abgang von 1960 bis 1980 und dann nochmals von 1990 bis 2000 besonders massiv war.

Es ist aber zu erwähnen, dass von den leer stehenden oder als Feriensitze gebrauch-ten Häusern immer wieder welche zur ganzjährigen Bewohnung zurückgeführt werden. Oft kehrt ein Bauernkind, das in jungen Jahren abgewandert war, nach der Pensionierung wieder ins leere oder vor-übergehend als Ferienhaus vermietete El-ternhaus zurück. Oder eine junge Familie, obwohl sie zur Berufsarbeit ins Tal fährt, nimmt Wohnsitz auf dem Heimetli der Vorfahren.

Der Bergbewohner ist mobil geworden: man pendelt zur Arbeit ins Dorf, nach

1 Berücksichtigt wurden für diese Dokumenta-tion nur Häuser, die nicht mehr ganzjährig be-wohnt sind oder die dies bis in jüngste Zeit nicht mehr waren. – Für Unterstützung bei den Re-cherchen danken wir: den Gemeindeämtern Grabs, Sennwald, Sevelen und Wartau; Michael Berger, Haag; Kurt Bodenmann, Sevelen; An-dreas und Susanna Eggenberger-Vetsch, Seveler-berg; Peter Eggenberger-Eggenberger, Rühi, Grabs; Maribeth und Hans Egger-Gabathuler, Vies, Oberschan; Georg Engler, Frümser; Hans-jakob Gabathuler, Fontnas; Heinz Gabathuler, Oberschan; Fritz Gabathuler, Fontnas; Leon-hard Gafafer, Oberschan; Mathäus Gantenbein, a. Zollbeamter, Grabs; Hans Heeb, Rofisbach, Sax; Josef Kurath, Gams; Werner Leuener, Sennwald; Irene Seifert-Hofmänner, Gre-tschins; Mathäus Sprecher-Vetsch, Schwendi, Grabserberg; Hans Stricker, Leversberg, Grabs; Andreas Sulser, Oberschan; Christian und Hen-riette Tinner-Nigg, Haag.

2 Zusammenschluss einiger Bauern zur Bewirt-schaftung einer Alp.

Liechtenstein, ins Toggenburg, sogar bis nach St.Gallen oder Chur. Vom einstigen zahlreichen Zugewerbe hat sich am Berg nur ein kleiner Teil erhalten. Die noch bestehenden Betriebe aber werden mittlerweile meistens im Vollerwerb betrieben und bieten eine beachtliche Anzahl Arbeitsplätze an.

Der Wandel in den Bergbauernbetrieben

Infolge der Abwanderung vieler junger Arbeitskräfte wurde den verbliebenen Bauern immer mehr Land zur Bewirtschaftung überlassen, meistens im Pachtverhältnis. Rund drei Viertel der ehemaligen Bauernheimetli werden von Pendlern, Pensionären oder Feriengästen bewohnt. Dank der fortschreitenden Mechanisierung war es trotz allem möglich, das grosse Berggebiet bis auf kleine Ausnahmen flächendeckend zu nutzen. Die bewirtschaftete Fläche pro Bauernbetrieb hat sich seither ungefähr verfünffacht: fünfundzwanzig bis dreissig Hektaren sind heute die Regel. Durchschnittlich ist gut die Hälfte davon Pachtland. Dreissig bis sechzig Stück Vieh pro Bauer sind jetzt üblich, und viele Betriebe verfügen heute wenigstens über einen geräumigen Hauptstall. Auf der grossen Betriebsfläche finden sich aber überall die von ihren Eigentümern anderweitig genutzten mitunter bis zu dreissig Häuser, Ställe und Schöpfe mitsamt den Zufahrten, was eine effiziente Arbeitsweise ungenau erschwert.

Viele Bauern konnten die Zupachten wenigstens in der Nähe ihres Betriebszentrums verwirklichen. Andere wiederum haben das Land wegen der komplizierten Beziehungs- und Besitzverhältnisse über ein grosses Gebiet verstreut, möchten der Scholle aber trotz der damit verbundenen Erschwernisse treu bleiben. Diese Bauern werden oft hart kritisiert, weil sie etwas Heu oder Dünger über einige Kilometer karren. Der Angestellte hingegen, der sein Haus am Berg bewohnt, geniesst das volle Wohlwollen der Öffentlichkeit, obwohl er täglich vielleicht über Dutzende von Kilometern zur Arbeit ins Tal pendelt. Und mancher fühlt sich gar geschmeichelt, wenn der Feriengast aus Zürich, Basel oder Deutschland jedes Wochenende im alten Bauernhaus oder auf dem Maienberg verbringt. Manch alter Berger freut sich, wenn der Angestellte in seiner Freizeit entspannt zu ihm



Das einstige Berggut Weid am Saxerberg – ein besonders krasses Beispiel des Wandels: Nach dem Tod des letzten Bewohners im Jahr 1927 stand das Haus leer; in den sechziger Jahren wurde es abgebrochen, und das rund drei Hektaren umfassende Gut wurde vollumfänglich aufgeforstet. Aufnahme um 1960.

aufs Bänklein sitzt. Sein Pächter aber wird zum Ärgernis, wenn er bis spät abends gestresst herumwirtschaftet.

Kommt ein Bergheimet zum Verkauf, wird der Landwirt als Käufer häufig nicht ernst genommen. Dank des Entschuldungsgesetzes (oder ist es ein Fluch?) könnte er ja das Heimet höchstens mit einigen tausend Franken belehnen – der Angestellte dagegen belehnt das gleiche Haus problemlos mit Hunderttausenden von Franken. Manch junger Bauer erstellt mit viel Eigenleistung im Bauernhaus eine bescheidene Zusatzwohnung für die Eltern. Holzschopf, Schweinestall und Estrich müssen hierfür erhalten. Das geräumige Bauernhaus in seiner Nähe aber kauft ein Ferienhausinteressent. Oft fehlt nur der nötige Wagemut, manchmal auch das Geld für die hohe Eigenfinanzierung. Oder die Beziehung zum Verkäufer hatte eben gelitten...

Der Berger, der «vom Berg» lebt, ist Teil einer Minderheit geworden. Sein Arbeitsrhythmus wird von der heutigen Gesellschaft nicht mehr immer akzeptiert und verstanden. Trotz starker Verwurzelung läuft er Gefahr, zum Aussenseiter und irgendwie heimatlos zu werden.

Zusammenfassung

Nicht reine Existenznot war es, die zum Verlassen der kargen Bergheimwesen führte. Gute Arbeitsmöglichkeiten im Tal haben als Sog gewirkt. Gleichzeitig unterstützte die Landwirtschaftspolitik die

zahlenmässige Reduktion der Bauernbetriebe – nach dem Leitsatz: wachse oder weiche! Die Nachfrage nach Ferienhäusern brachte dem Einheimischen Konkurrenz und veranlasste vor allem die Bauern, eher Zweitwohnungen im Haus einzubauen als frei gewordene Häuser zu erwerben. Alte, leer stehende Häuser werden von den Erben oft unbenutzt gelassen – oder billig an Auswärtige für Ferienzwecke vermietet. Dadurch können Erneuerungen hinausgeschoben werden, und das Haus ist bei eintretendem Eigenbedarf wieder verfügbar.

Bilder

Hans Jakob Reich, Salez, ausser: Weid, Sax, um 1960, S. 76 und S. 92 (bei Hans Heeb, Rofisbach, Sax); Forst, s Höfli Üellelis, Grabs, die letzten Bewohnerinnen und das einstige Haus, S. 82 (bei Peter Eggenberger-Eggenberger, Rühi, Grabs; Ölbild im Rathaus Grabs); Läui, Frünsen, nach Unwetter 1988, S. 93 (bei FKL & Partner, Grabs); Gersteren, Sennwald, um 1930, S. 94 (aus Aebi 1962, S. 207); letzte Bewohnerinnen des Hauses auf Gersteren, S. 94 (bei Friedrich Göldi, Sennwald); alle Bilder des Abschnitts «Die beiden letzten Obertscheeler Bauern», S. 95f. (bei Christian Tinner-Nigg, Haag).

Literatur

Stricker 1981: STRICKER, HANS, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Wartau*. Chur 1981.
 Vincenz 1992: VINCENZ, VALENTIN, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Gams bis zum Hirschsprung*. Buchs 1992.
 WJ 1995: *Werdenberger Jahrbuch 1995*. Buchs 1994.

Wartau

Lochberg

Höhe: 1040 m ü. M.
Koordinaten: 752,875 - 216,100
Bis um 1835 Wohnsitz der letzten Walser am Walserberg und danach verlassen (letzte ganzjährige Bewohner nicht mehr bekannt). Ende 1980er Jahre begonnener, bis heute aber nicht abgeschlossener Umbau zum Ferienhaus (ohne allzu grosse Rücksichtnahme auf die ursprüngliche Bauweise).

Matug

Höhe: 731 m ü. M.
Koordinaten: 753,500 - 215,490
Der Landwirtschaftsbetrieb ist seit längerem ausgegliedert, das Haus ist teils aber wieder ständig bewohnt; dient zum andern Teil als Ferienhaus (Stockwerkeigentum). Siedlungsort der Walser.

Plans

Höhe: 860 m ü. M.
Koordinaten: 753,850 - 217,750
Ständig bewohnt bis um 1925 (Familie Lipp). Heute Ferienhaus. Auf dem ursprünglich zum Haus gehörenden Berggut Plans wurden in den 1960er Jahren mehrere Ferienhäuser errichtet.

Vies, ds Eggers

Höhe: 800 m ü. M.
Koordinaten: 754,150 - 217,860
Haus Egger-Gabathuler. Gut bis um 1918 in Besitz der Familie Gabathuler (Poschtlis), Oberschan; damals an Familie Rohner verkauft, die das Wohnhaus zum bereits bestehenden Stall hinzubaute. Danach ganzjährig bewohnt bis um 1940. Nach Besitzerwechsel durch Gant als Maienberghaus genutzt, später als Ferienhaus vermietet. Heute Ferienhaus im Eigenbedarf. – Rund 100 Meter nördlich lag ein weiteres Berggut, wo ein «Viesbord Tooneli» gewohnt haben soll; bereits 1933 bestanden nur noch Mauerreste, die zum Teil für den Bau von Vies, ds Gafafers, verwendet wurden.

Vies, ds Gafafers

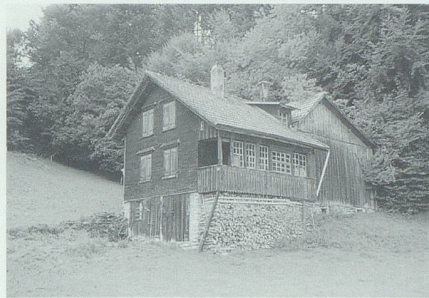
Höhe: 830 m ü. M.
Koordinaten: 753,940 - 218,145
1933 erbaut zu bestehendem Stadel; bewohnt bis 1944 von Leonhard Gafafer. Danach als Ferienhaus, zeitweise auch als Wohnhaus vermietet. Heute Ferienhaus, Besitzer: Ulrich Tischhauser, Aufstieg.



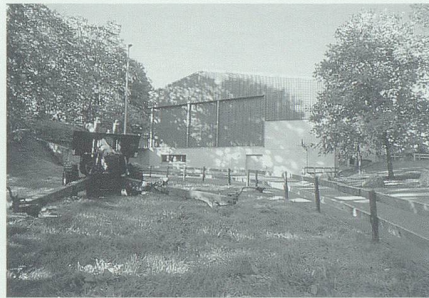
Lochberg



Plans



Vies, ds Gafafers



Lugazun, heutige Mehrzweckhalle

Vies, ds Tschuidis

Höhe: 820 m ü. M.
Koordinaten: 754,050 - 217,850
Landwirtschaft von Burkhard Tschudi (bis 1969); letzte ständige Bewohnerin war dessen Nichte, Anna Tschudi (bis 1985). Heute Ferienhaus in Besitz von Auswärtigen. Die Ortsbezeichnung für das Wieser Gebiet südl. der Gasse zum Kurhaus Aufstieg war urspr. Baschin/Paschinis (vgl. Stricker 1981, S. 89f. u. 322f.).



Matug



Vies, ds Eggers



Vies, ds Tschuidis

Lugazun

Höhe: 640 m ü. M.
Koordinaten: 755,245 - 218,900
Gut bis um 1960 ständig bewohnt. Damals von der Besitzerfamilie Gantenbein an den Bund (EMD) verkauft und Landwirtschaftsbetrieb aufgelöst, Gebäude danach abgebrochen. An seiner Stelle wurden vom EMD die heutige Mehrzweckhalle sowie die Kantine der Festung Magletsch errichtet.

Ochsenberg

Höhe: 640 m ü. M.

Koordinaten: 755,760 - 218,500

Letzte ganzjährige Bewohner: Hermann und Pauline Schmid, bis 1995. Mitbewohnerin war ebenfalls die Schwester von Hermann Schmid, die Hausiererin Frieda Hermine Schmid, in der Region bekannt als «Chellawiibli» oder «Wartauer Burgfräulein». Haus in Besitz von Nachfahren, für Ferien benützt.



Ochsenberg



Hinderbongert, Gretschins

Hinderbongert, Gretschins

Höhe: 580 m ü. M.

Koordinaten: 755,625 - 218,240

Sehr altes Gut. Ab den 1970er Jahren verpachtet, Landwirtschaft in den 1980er Jahren aufgegeben. Heute Mietwohnung.



Plaznas



Hof, ds Spreiters

Plaznas

Höhe: 530 m ü. M.

Koordinaten: 756,125 - 218,720

Haus in den 1930er Jahren zu bestehendem Stall hinzu gebaut und zeitweilig als Mietwohnung ganzjährig bewohnt (kein eigener Landwirtschaftsbetrieb). Seit den 1960er Jahren in Besitz der Ortsgemeinde Wartau. Heute Ferienhaus.

Sevelen

Hof, ds Spreiters

Höhe: 645 m ü. M.

Koordinaten: 754,150 - 220,750

Letzter ganzjähriger Bewohner: Christian Spreiter, bis um 1980. Einst angeblich Sitz des Verwalters des Klosters Pfäfers. Heute Ferienhaus; in der Hand von Nachfahren.



Löchli



Unter Geienberg

Löchli

Höhe: 635 m ü. M.

Koordinaten: 754,200 - 220,600

Letzter ganzjähriger Bewohner: Sämi Dutler, bis um 1965. Bauernhaus, heute Ferienhaus (stark verändert); in der Hand von Auswärtigen.



Wiss Hüsl (Büel)



Saubüel

Unter Geienberg

Höhe: 660 m ü. M.

Koordinaten: 754,050 - 221,025

Letzter ganzjähriger Bewohner: Jakob Nadler, bis 1998. Bauernhaus, an Einheimischen verkauft (derzeit im Umbau).

Seifert und Margreth Tischhauser, bis 1926. Altes Bauernhaus, seit 1941 Ferienhaus; in Besitz von Auswärtigen.

Saubüel

Höhe: 930 m ü. M.

Koordinaten: 753,425 - 220,725

Letzte ganzjährige Bewohner: Familie Schlegel, bis um 1965. Altes Bauernhaus, heute Ferienhaus, separat stehender Stall; in der Hand von Auswärtigen.



Steig, ds alt Schuelhüsli

Wiss Hüsl (Büel)

Höhe 860 m ü. M.

Koordinaten: 753,600 - 221,025

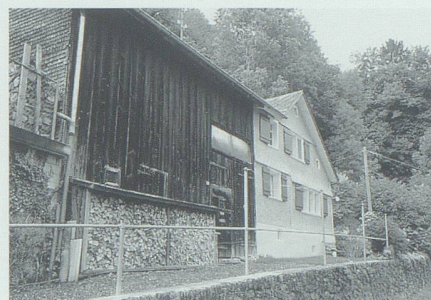
78 Letzte ganzjährige Bewohner: Johannes



Der kleine Weiler Schteig am Sevelerberg; rechts unten das Berggut Töbeli.



Steig, Lädeli



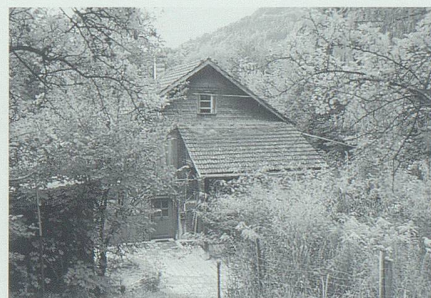
Steig, ds Bomgartners



Platte, einstiger Standort



Hüseren, Bofel



Töbeli

Steig, ds alt Schuelhüsli

Höhe: 760 m ü. M.

Koordinaten: 753,850 - 221,600

Letzte ganzjährige Bewohner: Familie Hagmann, bis um 1965. Ursprünglich Schulhäuschen (1812–1892)³. Heute Ferienhaus, in der Hand von Auswärtigen.

Steig, Lädeli

Höhe: 760 m ü. M.

Koordinaten: 753,850 - 221,600

Bewohnt bis um 1965. In der Hand von Nachfahren.

Steig, ds Bomgartners

Höhe: 760 m ü. M.

Koordinaten: 753,850 - 221,600

Letzter ganzjähriger Bewohner: Ernst Baumgartner, bis um 1990. Bauernhaus, heute Ferienhaus; in der Hand von Auswärtigen.

Platte

Höhe: 820 m ü. M.

Koordinaten: 753,700 - 220,850

Letzter ganzjähriger Bewohner: David Forrer, bis 1962. Bauernhaus abgebrochen (Grundmauern noch sichtbar, von Gehölz überwachsen), Land verkauft.

Hüseren, Bofel

Höhe: 990 m ü. M.

Koordinaten: 752,875 - 222,475

Letzter ganzjähriger Bewohner: Florian Spreiter, bis um 1990. Grosses Bauern-

haus, derzeit in Renovation für Nutzung als Ferienhaus; in der Hand von Nachfahren.

Hüseren

Höhe: 980 m ü. M.

Koordinaten: 752,900 - 222,525

Letzte ganzjährige Bewohner: Christian Härz (bis 1959), Hansjakob Gebs (bis 1965). Doppelhaus, von Nachfahren für Ferien genutzt.

Töbeli

Höhe: 700 m ü. M.

Koordinaten: 753,960 - 221,500

Letzte ganzjährige Bewohner: Familie Schlegel-Müller, bis um 1975. Heute von Auswärtigen für Ferien genutzt.

³ Vgl. dazu auch WJ 1995, S. 55.



Hüseren

Maiensess

Höhe: 1050 m ü. M.

Koordinaten: 752,825 - 222,275

Letzter ganzjähriger Bewohner: This Senn (Chöchlis Tiis), bis um 1970. Bauernhaus, heute von Auswärtigen für Ferien genutzt.



Maiensess

Letzter ganzjähriger Bewohner: Heiri Rhiner, bis 1973. Bauernhaus, heute leer stehend; an Einheimische verkauft.

Chrummenagger

Höhe: 800 m ü. M.

Koordinaten: 753,300 - 223,150

Letzter ganzjähriger Bewohner: Christian Tischhauser, bis um 1960. Bauernhaus, heute für Ferien genutzt; an Einheimische verkauft.



Amasora

Amasora

Höhe: 1110 m ü. M.

Koordinaten: 752,400 - 222,475

Letzter ganzjähriger Bewohner: Sigmund Rohrer (dr überscht Roarer), bis Ende 1960er Jahre. Bis dahin Bauernhaus mit separatem Stall. Am Standort des Wohnhauses entstand in den 70er und 80er Jahren in mehreren Etappen das heutige Ferienhaus. In Besitz einer zugezogenen, in der Region wohnhaften Familie.

Bach

Höhe: 830 m ü. M.

Koordinaten: 753,180 - 223,075

Letzte ganzjährige Bewohnerinnen: Verena Lieberherr und Margareth Lieberherr-Schädler, bis um 1976. Bauernhaus, heute Ferienhaus; in Besitz von Nachfahren.



Bach

Hinderberg, ds Imhofs

Höhe: 840 m ü. M.

Koordinaten: 753,250 - 223,025

Letzte ganzjährige Bewohner: Gebrüder Imhof, bis um 1970. Bauernhaus, heute von Nachfahren für Ferien genutzt.

Birentobel

Höhe: 795 m ü. M.

Koordinaten: 753,450 - 222,825

Letzter ganzjähriger Bewohner: Stefan Zweifel, bis um 1946. Ursprünglich Maienberg; Häuschen mit angebautem Stall; heute Ferienhaus von Auswärtigen.



Hinderberg, ds Imhofs

Gnapf

Höhe: 825 m ü. M.

Koordinaten: 753,650 - 221,150

Letzter ganzjähriger Bewohner: Heini Giger, bis 1995. Steiles Berggut. Bauernhaus mit angebautem Stall, heute leer stehend; in der Hand von Nachfahren.



Hinderberg, ds Riiners

Hinderberg, ds Riiners

Höhe: 830 m ü. M.

Koordinaten: 753,175 - 223,190



80 **Blick von Amasora über Hüseren am Sevelerberg.**



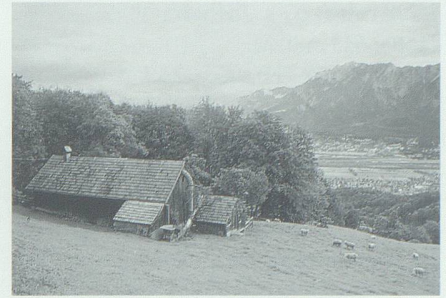
Chrummenagger



Birentobel



Gnapf



Schutz

Buchs

Schutz

Höhe: 870 m ü. M.

Koordinaten: 752,700 - 224,275

Letzter ganzjähriger Bewohner: Mathäus Vetsch (siehe auch Tafadils, Grabs), bis um 1964. Ausgebautes Maienberghüsli in gutem Zustand, in Besitz der Ortsgemeinde Buchs. Heute für Ferien genutzt.



Rangg



Guscha

Rangg

Höhe: 1000 m ü. M.

Koordinaten: 752,460 - 224,100

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Marie Schmid (Rangg Marie), bis 1998. Ausgebautes, altes Maienberghüsli, leer stehend; an Einheimische verkauft.



Ober Buechrüti



Leversberg, s Musersch Hansen

Guscha

Höhe: 1020 m ü. M.

Koordinaten: 752,075 - 224,760

Letzter ganzjähriger Bewohner: Burkhard Eggenberger (Ochsensand Bürggi), bis 1960. Maienberghaus, verkauft an Einheimischen.

Grabs/Grabserberg

Ober Buechrüti

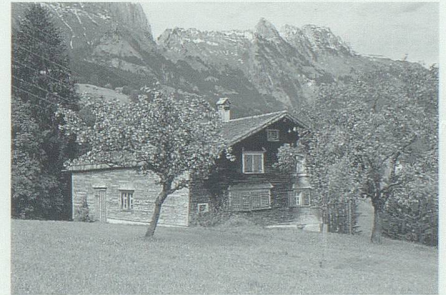
Höhe: 542 m

Koordinaten: 751,400 - 227,550

Letzter ganzjähriger Bewohner: Ueli Rohner (Störmetzger und Imker), bis um 1970. Kleines landwirtschaftliches Heimwesen, etwa 1 Hektare, mit Nebenerwerb; die Heuernte verkaufte Rohner zum Ausfüttern. Gut erhaltenes Haus in Besitz von Nachfahren, leer stehend; Stall und Land sind verpachtet.



Leversberg, s Sprechersch



Leversberg, s Musersch Tavis

Leversberg, s Musersch Hansen

Höhe: 610 m ü. M.

Koordinaten: 750,850 - 228,450

Letzter ganzjähriger Bewohner: Florian Vetsch (s Musersch Hansen Fluri). Tag-

löhnerhaus, 1940 abgebrannt. Hausplatz mit dem benachbarten Heimet vereinigt.

Leversberg, s Sprechersch

Höhe: 610 m ü. M.

Koordinaten: 750,850 - 228,550

Letzter ganzjähriger Bewohner: Christian Sprecher, bis 1995. Altes Bauernhaus mit angebautem Stall (in Familienbesitz), rund 2 Hektaren Land (an den Nachbarbetrieb verkauft).

Leversberg, s Musersch Tavis

Höhe: 605 m ü. M.

Koordinaten: 750,850 - 228,625

Letzter ganzjähriger Bewohner: David Vetsch, bis 1985. Frei stehendes Bauernhaus (Tätschhaus) mit einem unter demselben Dach eingebauten Stall und etwa 1,5 Hektaren Land. Altes, sehr ursprüngliches Haus, leer stehend. Das Gebäude ist in Besitz von Nachfahren, das Land ist verpachtet.

Leversberg, s Jokobs

Höhe: 645 m ü. M.

Koordinaten: 750,675 - 228,475

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Margreth Gantenbein (Jokobs Margreth), bis um 1954. Kleines Bauernheimetli. Das Land ging an den Nachbar. Das Haus ist in Besitz von Auswärtigen und wird als Ferienhaus genutzt.



Leversberg, s Jokobs



Forst, s Höfli Üellelis

Forst, s Höfli Üellelis

Höhe: 660 m ü. M.

Koordinaten: 750,900 - 228,025

Letzte ganzjährige Bewohnerinnen: Katharina und Agatha (Zogg?), bis um 1940. Bauernhaus (Täschhaus) mit vermutlich eingebautem Stall, etwa 1 Hektare Land. Das Haus wurde um 1950 abgebrochen, der Hausplatz ist verkauft worden.



Bild oben: Darstellung des einstigen, um 1950 abgebrochenen Hauses Forst, s Höfli Üellelis, auf einem Ölgemälde (im Rathaus Grabs). Die Darstellung zeigt das Haus aus nordöstlicher Richtung, im Unterschied zum Bild oben rechts, das den Standort von Nordwesten her zeigt.



Bild rechts: Die letzten beiden Bewohnerinnen des Hauses Forst, s Höfli Üellelis, Katharina (links) und Agatha (Zogg?), aufgenommen um 1940.

Forst, s Chuplis

Höhe: 650 m ü. M.

Koordinaten: 750,950 - 227,900

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Anna Kubli, bis um 1980. Kleinbauern- und Stickerhaus mit angebautem Stall, rund 1 Hektare Land. An Auswärtige verkauft und jetzt als Ferienhaus genutzt.

Tuggstein

Höhe: 678 m ü. M.

Koordinaten: 750,825 - 227,875

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Elisabeth Gantenbein (s Tuggstein Lisabetli), bis 1973. Altes Tagelöhnerhäuschen. An Auswärtige verkauft.



Forst, s Chuplis



Tuggstein

Schlussbach, s Schlussbach Hansen

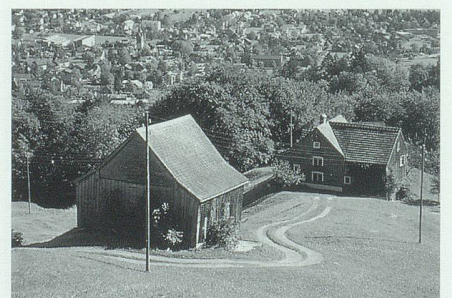
Höhe: 710 m ü. M.

Koordinaten: 750,700 - 227,740

Letzter ganzjähriger Bewohner: Hans Gantenbein, Sticker und Alpmeister, bis 1974. Altes Kleinbauernhaus mit Sticklokal, 0,5 Hektaren Land. Leer stehend, in der Hand von Nachfahren.



Schlussbach, s Schlussbach Hansen



Walchen, s Walchen Uelis

Walchen, s Walchen Uelis

Höhe: 682 m ü. M.

Koordinaten: 750,750 - 226,950

Letzter ganzjähriger Bewohner: Mathäus Gantenbein (der Walchen Uelis Teäb), bis um 1950. Mittelgrosses Bauernheimwesen mit drei kleinen Ställen. Haus an Auswärtige verkauft, dient als Ferienhaus; Land und Ställe an Einheimische verkauft.

Tischenhus, s Schetlersch

Höhe: 790 m ü. M.

Koordinaten: 750,275 - 227,125

Letzter ganzjähriger Bewohner: Andreas Eggenberger (s Schetlersch Trees; Schindelmacher und Briefträger), bis um 1975. Bauernhaus, leer stehend, mit angebautem Stall, etwa 0,5 Hektaren Land. In der Hand von Nachfahren.

Tischenhus, s Oo'schen Bartlis

Höhe: 790 m ü. M.

Koordinaten: 750,300 - 227,125

Letzter ganzjähriger Bewohner: Stefan Eggenberger (dr Steff), bis um 1960 (nachher in Buechrüti). Bauernhaus mit angebautem Stall, etwa 1 Hektare Land. An Auswärtige verkauft, gut erhalten, dient als Ferienhaus.

Tischenhus, s Wissen Hänslis

Höhe: 790 m ü. M.

Koordinaten: 750,280 - 227,075

Letzter ganzjähriger Bewohner: Heinrich Eggenberger (s Hänslis Heiri), bis 1998. Baufälliges Bauernhaus mit separat stehendem Stall, 2,5 Hektaren Land. Verkauft an die Familie des Pächters.

Tischenhus, s Buebes

Höhe: 790 m ü. M.

Koordinaten: 750,325 - 227,100

Auch s Oo'schen Baartlis genannt. Letzte ganzjährige Bewohnerin: Brida Eggen-

berger (t Tischehuus Briida), bis 1960. Altes Tätschhaus, baufällig, leer stehend, mit separat stehendem Stall und 1 Hektare Land. Verkauft an Auswärtige.

Risi

Höhe: 842 m ü. M.

Koordinaten: 750,000 - 226,825

Letzte ganzjährige Bewohner: Hans und Dorli Gantenbein, bis 1992. Bauernhaus in gutem Zustand, leer stehend, mit separatem Stall und etwa 1,5 Hektaren Land. In der Hand von Nachfahren.

Hindereich

Höhe: 850 m ü. M.

Koordinaten: 749,900 - 226,800

Letzter ganzjähriger Bewohner: Adam Gantenbein (dr Hinnerteich Oodem), bis 1970. Altes Bauernhaus mit separatem Stall und etwa 1 Hektare Land. An einheimischen Handwerker verkauft und an Auswärtige vermietet.

Ober Steffenbüel

Höhe: 852 m ü. M.

Koordinaten: 750,000 - 226,925

Letzter ganzjähriger Bewohner: Mathäus Gantenbein (dr Stefebüel Teäb), bis etwa 1984. Altes Bauernhaus mit separatem Stall und 2 Hektaren Land. Haus vor einigen Jahren abgebrannt und wieder aufgebaut. In Besitz eines Nachfahren; gegenwärtig nur für Ferien genutzt.

Schluss, s Stutzis

Höhe: 780 m ü. M.

Koordinaten: 750,375 - 227,650

Letzter ganzjähriger Bewohner: Niklaus Vetsch (s Stutzis Chläus), bis etwa 1952. Kleines Bauernhaus, gut erhalten, mit angebautem Stall, 1 Hektare Land. An auswärtige Nachfahren verkauft und für Ferien genutzt.



Tischenhus, s Schetlersch



Tischenhus, s Oo'schen Bartlis



Tischenhus, s Wissen Hänslis



Tischenhus, s Buebes



Risi



Hindereich



Ober Steffenbüel



Schluss, s Stutzis

Schochenberg, s Dietschis

Höhe: 842 m ü. M.

Koordinaten: 750,075 - 227,550

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Ursula Eggenberger (s Schocheberg Urscheli), bis um 1960. Schönes spitzgiebliges Bauernhaus. Verkauft an Einheimischen, für Ferien genutzt.



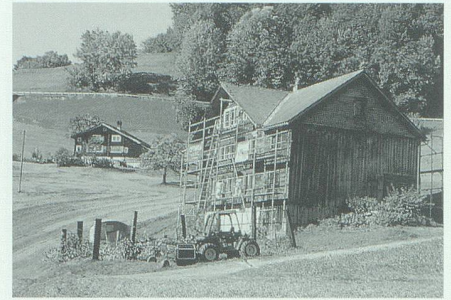
Schochenberg, s Dietschis

Bächli, s Sämmis

Höhe: 830 m ü. M.

Koordinaten: 750,150 - 227,350

Letzter ganzjähriger Bewohner: Samuel Zogg (dr Bächli Sämmi), bis um 1950. Altes Bauernhaus, mit etwa 1 Hektare Land. In der Hand von Nachfahren.



Bächli, s Sämmis

Bünt

Höhe: 850 m ü. M.

Koordinaten: 750,100 - 227,050

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Barbara Eggenberger (s Bünt Baabeli), bis etwa 1988. Altes Bauernhaus (Tätschhaus) mit separat stehendem Stall und 3 Hektaren Land. Haus an Auswärtige verkauft, ist renoviert und wird für Ferien genutzt. Das Land hat ein Nachbar übernommen.



Bünt



Tafadils

Tafadils

Höhe: 975 m ü. M.

Koordinaten: 749,450 - 227,700

Letzter ganzjähriger Bewohner: Mathäus Vetsch (siehe auch Schutz, Buchs), bis um 1962. Bauernhäuschen mit separatem Stall, etwa 2 Hektaren Land. In der Hand von Nachfahren, Haus für Ferien genutzt.



Lehn, im Schmalzer



Lehn, s Chlines

Lehn, im Schmalzer

Höhe: 825 m ü. M.

Koordinaten: 750,150 - 227,850

Letzter ganzjähriger Bewohner: Andreas Eggenberger (dr Schmaalzer Anrees), bis um 1952. Altes Tätschhaus, Kleinbauern-/Tagelöhnerhaus. An Auswärtige verkauft.



Lehn, s Tinersch



Höfli, s Salis

Lehn, s Chlines

Höhe: 810 m ü. M.

Koordinaten: 750,225 - 227,825

Letzter ganzjähriger Bewohner: Hans Schlegel (dr Büel Hänsler), bis um 1935. Altes Tagelöhnerhäuschen, um 1945 abgebrochen.

tem Stall, separatem Schopf und Bienenhäuser, etwa 1 Hektare Land. Von einem Einheimischen übernommen.

gehöhlt und dient als Einstellraum. In der Hand von Nachfahren.

Lehn, s Tinersch

Höhe: 798 m ü. M.

Koordinaten: 750,275 - 228,025

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Agatha Stricker (s Tiinersch Aagete), bis 1998. Bauernhaus mit Sticklokal und angebau-

Höfli, s Salis

Höhe: 770 m ü. M.

Koordinaten: 750,500 - 227,875

Letzter ganzjähriger Bewohner: Jakob (Jogg) Spitz, bis etwa 1925. Altes Bauernhaus (Tätschhaus) mit angebautem Stall und 2 Hektaren Land. Das Haus ist aus-

Höfli, s Schrinersch

Höhe: 760 m ü. M.

Koordinaten: 750,425 - 228,050

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Burgula Zogg, bis etwa 1970. Bauernhaus mit angebautem Stall, 1,5 Hektaren Land. In der Hand von Nachfahren, Haus für Ferien genutzt.



Der hintere Grabserberg mit Büel (links) und Hinderegg (Bildmitte).

Büel

Höhe: 790 m ü. M.

Koordinaten: 750,200 - 228,400

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Katharina Spitz (t Büel Katrina), bis um 1964. Altes Haus, leer stehend, mit angebautem Stall, ein weiterer Stall frei stehend. Rund 4 Hektaren Land. In der Hand von Nachfahren.

Loch, s Jöris

Höhe: 745 m ü. M.

Koordinaten: 749,825 - 228,825

Letzte ganzjährige Bewohner: Georg und Babetli Eggenberger, bis 1996. Frei stehendes, sehr altes Bauernhaus (Tätschhaus), jetzt in Renovation, zwei Ställe und rund 2 Hektaren Land. Ein Stall dient als Abstellraum, der andere ist mit dem Land verpachtet. In Besitz von Nachfahren.

Loch, s alt Chaschpersch

Höhe: 750 m ü. M.

Koordinaten: 749,700 - 228,825

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Elsbeth Vetsch (t Loch Bäsi), bis 1989. Einteiliges Bauernhäuschen (beschädigt, leer stehend); Bruder der letzten Bewohnerin baute 1950 ein neues Haus an den vorher frei stehenden Stall. In der Hand von Nachfahren.

Underschwendi

Höhe: 662 m ü. M.

Koordinaten: 750,050 - 229,025

Letzter ganzjähriger Bewohner: Walter Gantenbein, bis um 1970. Bauernhaus mit angebautem Stall; etwa 2 Hektaren Land und 1 Hektare Wald. Heute vereinigt mit dem Heimwesen von Familie Gantenbein, Loch. Das Haus ist für Ferien vermietet; der Stall dient als Abstellraum.

Hinderegg, s Uelis Buebis

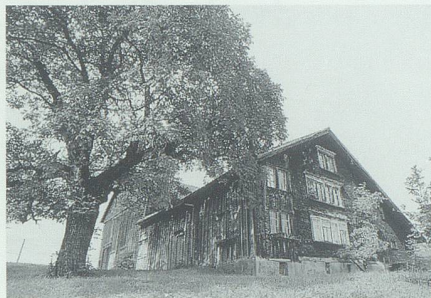
Höhe: 785 m ü. M.

Koordinaten: 749,950 - 228,575

Letzter ganzjähriger Bewohner nicht mehr bekannt. Spitzgiebliges Haus mit angebautem kleinem Stall; etwa 1,5 Hektaren Land. Gebäude in baufälligem Zustand an Auswärtige verkauft und hernach renoviert (zwei gut ausgebaute Ferienwohnungen). Das Land ist mit dem Heimwesen Zogg, Eggli, vereinigt.



Höfli, s Schrinersch



Büel



Loch, s Jöris



Loch, s alt Chaschpersch



Underschwendi



Hinderegg, s Uelis Buebis

**Hinderegg,
s Plangg Bartlis**

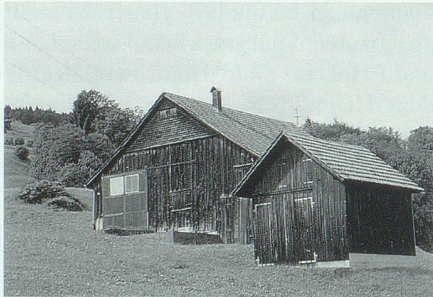
Höhe: 790 m ü. M.
Koordinaten: 749,950 - 228,525
Letzte ganzjährige Bewohner: Andreas und Afra Eggenberger (als Mieter) bis 1992. Bauernhaus mit angebautem Sticklokal und Stall, 1 Hektare Land. An Auswärtige verkauft; Haus für Feriennutzung renoviert, Stall leer stehend; das Land ist verpachtet.

**Hinderegg,
s Spitzlis Hansen**

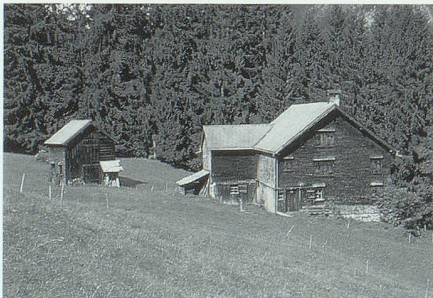
Höhe: 818 m ü. M.
Koordinaten: 749,760 - 228,525
Letzte ganzjährige Bewohner: Hans und Katharina Eggenberger (Geschwister), bis 1998. Bauernhaus mit angebautem Stall sowie einem frei stehenden Stall, 1,5 Hektaren Land. Haus zu Ferienzwecken an Auswärtigen verkauft, Land an Pächter verkauft.

Hinderegg, s Gallesen

Höhe: 825 m ü. M.
Koordinaten: 749,750 - 228,500
Letzte ganzjährige Bewohner: Gallus (s Tenn Jöris Gallis) und Judith Stricker, bis 1927. Das Bauernhaus wurde um 1950 abgebrochen. Der dazu gehörende Stall und die rund 2 Hektaren Land sind mit dem Heimwesen Vetsch, Hinderegg, vereinigt und verpachtet.



Hinderegg, s Gallesen



86 **Striggeren**

**Hinderegg,
s Schmalzer Heiris**

Höhe: 835 m ü. M.
Koordinaten: 749,725 - 228,400
Letzte ganzjährige Bewohner: Heinrich Eggenberger (s Spitzlis Heiri), bis 1997. Altes Bauernhaus, leer stehend, mit angebautem Stall, rund 1 Hektare Land. Gebäude in Besitz von Nachfahren. Das Land ist vereinigt mit dem Heimwesen Vetsch, Hinderegg, und verpachtet.

Werden

Höhe: 920 m ü. M.
Koordinaten: 749,325 - 228,325
Letzte ganzjährige Bewohnerin: Annali Spitz, bis 1958. Bauernhaus mit frei stehendem Stall und etwa 1,5 Hektaren Land. Das Haus ist verkauft an Auswärtige, das Land in der Hand der Nachfahren.



Hinderegg, s Plangg Bartlis



Hinderegg, s Schmalzer Heiris



Plena

Striggeren

Höhe: 1005 m ü. M.
Koordinaten: 748,075 - 228,700
Letzter ganzjähriger Bewohner: Johann Ulrich Gantenbein (Urech), bis etwa 1907. Ursprünglich Maienberg (ohne ganzjährige Bewohnung), im 19. Jahrhundert zu bescheidener Wohnstatt ausgebaut. In Besitz von Nachfahren; die Wohnung wird heute für Ferien genutzt.

Plena

Höhe: 950 m ü. M.
Koordinaten: 747,900 - 228,850
Letzte ganzjährige Bewohner: Mathäus und Agatha Vetsch-Spitz, bis um 1960. Altes Maienberghäuschen mit auffälligem Stall, erst ab 1935 ganzjährig bewohnt. In der Hand von Nachfahren; Häuschen für Ferien vermietet.



Hinderegg, s Spitzlis Hansen



Werden



Badweid



Blick von Muntaschin an den Studnerberg; hinten der Grabserberg.



Ober Rüti



Muntaschin, s Lochbuebs

Badweid

Höhe: 958 m ü. M.

Koordinaten: 747,650 - 228,950

Haus nie ganzjährig bewohnt, leer stehend. Stall und mehrere Hektaren Land (Sömmerungsweiden). Als Badehaus und Herberge Anfang des 20. Jahrhunderts errichtetes mächtiges Gebäude mit Vieh- und Pferdestallung; infolge Konkurses des einheimischen Erbauers nie zum vorgesehenen Betrieb gekommen. In Besitz der Ortsgemeinde Grabs.

Grabs/Buchserberg

Ober Rüti

Höhe: 590 m ü. M.

Koordinaten: 752,300 - 225,760

Letzte ganzjährige Bewohner: Jürg Mäder und Veronika Müller (in Pacht), bis 1999. Altes Bauernhaus mit angebautem Stall und 2 Hektaren Land. An Einheimischen verkauft. Das Haus dient als Ferienwohnung.

Muntaschin, s Lochbuebs

Höhe: 640 m ü. M.

Koordinaten: 752,500 - 225,675

Letzter ganzjähriger Bewohner: Hans Schlegel, bis um 1970. Bauernhaus mit etwa 1,5 Hektaren Land; Haus an Auswärtige verkauft, Land vom Nachbar bewirtschaftet.

Grabs/Studnerberg

Rungelglat

Höhe: 560 m ü. M.

Koordinaten: 752,050 - 225,950

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Anna Eggenberger (s Graaba Hansen Anna), bis 1970. Tagelöhnerhäuschen, etwa 1974 abgebrochen.

Belenbach, s Büel Hänslersch

Höhe: 600 m ü. M.

Koordinaten: 751,725 - 226,000

Letzter ganzjähriger Bewohner: Hans (?) Schlegel. Tagelöhnerhäuschen mit wenig Land. Gebäude etwa 1952 abgebrochen, Land an Nachbar verkauft.

Hugnbüel, s Martis Johannisen

Höhe: 530 m ü. M.

Koordinaten: 751,900 - 226,400

Letzter ganzjähriger Bewohner: Johannes Lippuner, bis etwa um 1965. Bauernhaus mit Sticklokal und 1 Hektare Land. Verkauft an in der Region Wohnhafte; gut renoviert und als Ferienhaus benützt.



Rungelglat



Belenbach, s Büel Hänslersch



Hugnbüel, s Martis Johannisen

Bünt

Höhe: 585 m ü. M.

Koordinaten: 751,400 - 227,000

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Katharina Eggenberger, bis etwa 1985. Altes Bauernhaus mit rund 1 Hektare Land. In der Hand von Nachfahren; für Ferien vermietet.

Vorderegg, s Stutzis

Höhe: 635 m ü. M.

Koordinaten: 751,350 - 226,200

Letzter ganzjähriger Bewohner: Andreas Vetsch, bis um 1955. Bauernhaus mit frei stehendem Stall und 1 Hektare Land. An Auswärtige verkauft.

Sandbühel

Höhe: 750 m ü. M.

Koordinaten: 751,350 - 226,225

Letzter ganzjähriger Bewohner: Ulrich Gantenbein (dr Sannbüheller), bis 1977. Bauernhaus mit frei stehendem Stall und 2 Hektaren Land; Haus gut erhalten, leer stehend; in der Hand von Nachfahren.

Mafun

Höhe: 680 m ü. M.

Koordinaten: 751,500 - 226,025

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Anna Vetsch-Tischhauser, bis 1985. Bauernhaus mit frei stehendem Stall und 1 Hektare Land. Haus gut erhalten, leer stehend; in der Hand von Nachfahren.

Ivelrentsch

Höhe: 750 m ü. M.

Koordinaten: 751,225 - 225,750

Letzter ganzjähriger Bewohner: Leonhard Gantenbein, bis um 1955. Bauernhaus mit frei stehendem Stall und rund 1,5 Hektaren Land. Haus renoviert und für Ferien vermietet. Das Land bewirtschaftet ein Nachbar.

Schenggenalp

Höhe: 820 m ü. M.

Koordinaten: 751,200 - 226,050

Letzter ganzjähriger Bewohner: Hans Vetsch. Bauernhaus mit Doppelstall, im März 1960 bei Föhnsturm abgebrannt. Das Land wurde an den Nachbar verkauft.



Der markante, vor Jahrhunderten gerodete Studnerberg.



Bünt



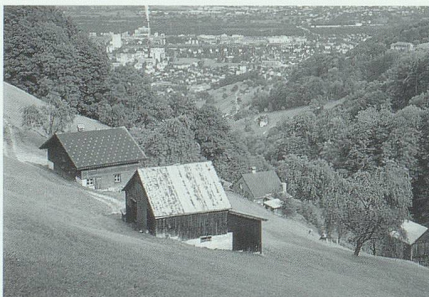
Vorderegg, s Stutzis



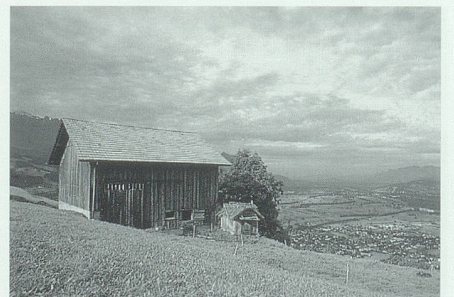
Sandbühel



Mafun



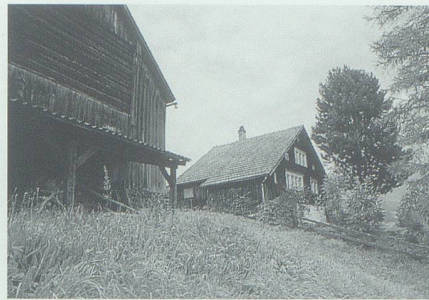
Ivelrentsch



Schenggenalp



Stutz



Schengg



Maienzun



Rätikon

Stutz (52)

Höhe: 840 m ü. M.

Koordinaten: 751,150 - 226,025

Letzter ganzjähriger Bewohner: Ulrich Lippuner (dr Stutz Üeli), bis 1997. Bauernhaus, leer stehend, mit frei stehendem Stall. Haus an Auswärtige verkauft.

Schengg (53)

Höhe: 870 m ü. M.

Koordinaten: 751,100 - 225,950

Letzter ganzjähriger Bewohner: Ulrich Hilty, bis um 1935. Bauernhaus mit frei stehendem Stall und etwa 2 Hektaren Land. Haus an Auswärtige verkauft, wurde renoviert und dient als Ferienhaus. Das Land ging an den Nachbar.

Maienzun (54)

Höhe: 920 m ü. M.

Koordinaten: 750,950 - 225,950

Letzte ganzjährige Bewohnerin: «t Meiezüü^{la}» (weiteres nicht mehr bekannt), bis etwa 1880. Maienberggebäude, in der Hand von Nachfahren.

Rätikon (55)

Höhe: 930 m ü. M.

Koordinaten: 750,650 - 226,150

Maienbergstall, zwischen 1910 und 1921 mit Sommerwirtschaft «Rätikonblick». (Gastwirt Christian Jecklin). Nach Abbruch der Wirtschaft wurde das Berggut verkauft. In Besitz eines einheimischen Bauern.

Gams

Simmi

Höhe: 535 m ü. M.

Koordinaten: 751,100 - 229,100

Letzte ganzjährige Bewohnerinnen: Katharina und Elisa Gantenbein (t Nusse-Wiibli), bis 1962. Früher Bauernbetrieb, jetzt als Ferienhaus genutzt.

Tüfenbrunnen

Höhe: 595 m ü. M.

Koordinaten: 750,725 - 229,075

Letzter ganzjähriger Bewohner: Johann Lenherr-Gadient (dr Tüfebrünneler), bis 1981. Früher Bauernbetrieb; heute leer stehend.

Büel

Höhe: 630 m ü. M.

Koordinaten: 750,975 - 229,725

Letzte ganzjährige Bewohner: Emil und Karl Wenk, bis 1988. Arbeiter- und Stickerheimwesen, heute leer stehend.

Feld

Höhe: 795 m ü. M.

Koordinaten: 750,700 - 229,650

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Anna Rutz-Mettler, bis 1981. Altes Bauernhaus. Heute für Ferien benützt.



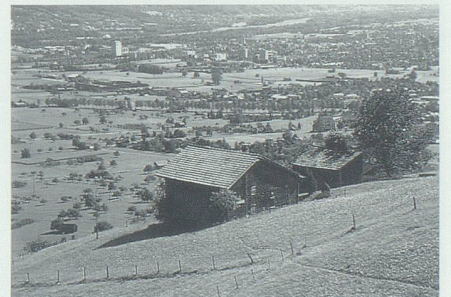
Simmi



Tüfenbrunnen



Büel



Feld

Weberhüser

Höhe: 720 m ü. M.

Koordinaten: 750,600 - 229,500

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Pauline Bühler-Kesseli, bis 1989. Bauernhaus in gutem Zustand; jetzt als Ferienhaus genutzt.

Obwald

Höhe: 970 m ü. M.

Koordinaten: 748,660 - 229,415

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Katharina Sprecher-Vetsch, bis 1976. Bauernhaus; jetzt als Ferienhaus genutzt. In der Hand von Nachfahren.

Obwald, s Wenks

Höhe: 970 m ü. M.

Koordinaten: 748,645 - 229,420

Letzter ganzjähriger Bewohner: Niklaus Wenk, bis 1990. Bauernhaus in gutem Zustand, jetzt als Ferienhaus genutzt; in der Hand von Nachfahren.

Schererszun

Höhe: 972 m ü. M.

Koordinaten: 748,200 - 229,360

Letzter ganzjähriger Bewohner: Andreas Gantenbein-Hell, bis 1973. Bauernhaus mit angebautem Stall, jetzt Maienberg- und Ferienhaus; in Besitz von Nachfahren.

Held

Höhe: 970 m ü. M.

Koordinaten: 747,950 - 229,425

Letzter ganzjähriger Bewohner: Paul Rohner (dr Rüti Pauli), bis 1979. Bauernhaus, jetzt als Maienbergwohnung genutzt. In der Hand von Nachfahren.

Choratschwendi, s Martis

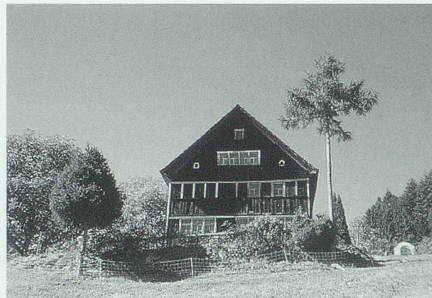
Höhe: 1047 m ü. M.

Koordinaten: 748,350 - 229,675

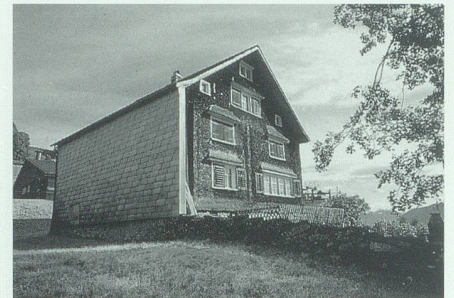
Letzter ganzjähriger Bewohner: Martin Dürr, bis 1919. Bergheimwesen, jetzt als Maienbergwohnung und Ferienhaus genutzt; in der Hand von Nachfahren.



Blick über das Simmitobel auf den hinteren Gamserberg mit (von links) Held, Schererszun, Obwald, darüber Choratschwendi und Walenbrand.



Weberhüser



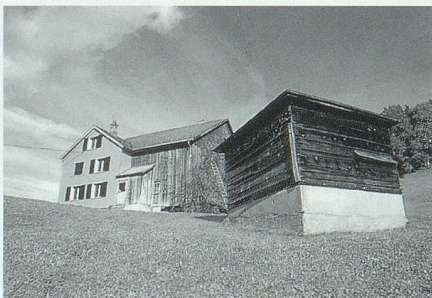
Obwald



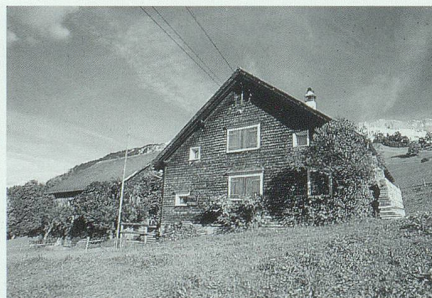
Obwald, s Wenks



Schererszun



90 Held



Choratschwendi, s Martis



Walenbrand



Hardegg

Walenbrand

Höhe: 1105 m ü. M.
 Koordinaten: 748,450 - 229,950
 Letzter ganzjähriger Bewohner: Johannes Rohner (dr Rüti Hans), bis 1949. Maienberg; verkauft an einen Bauern vom Grabserberg.

Hardegg

Höhe: 778 m ü. M.
 Koordinaten: 750,575 - 230,275
 Letzte ganzjährige Bewohnerin: Marie Kesseli, bis 1931. Nicht-bäuerliches Haus in gutem Zustand, dient als Ferienhaus.

Ord

Höhe: 748 m ü. M.
 Koordinaten: 750,700 - 230,550
 Letzte ganzjährige Bewohner: Jakob und Agnes Rutz (Geschwister), bis 1977. Bauernhaus mit Stall. Als Ferienhaus genutzt, in der Hand von Nachfahren.

Strubenhüs

Höhe: 625 m ü. M.
 Koordinaten: 751,150 - 229,975
 Letzte ganzjährige Bewohner: Familie Schmid-Hess, bis 1960. Wohnhaus mit Fremdenpension («Bergheimetli»); heute Ferienhaus.

Mapfeder

Höhe: 670 m ü. M.
 Koordinaten: 751,075 - 230,625
 Letzte ganzjährige Bewohnerin: Marlen Dürr-Schöb, bis 2000. Bauernhaus mit frei stehendem Stall; leer stehend.

Münschenberg

Höhe: 590 m ü. M.
 Koordinaten: 751,350 - 230,875
 Letzter ganzjähriger Bewohner: Hans Hardegger (Franzlis), bis 1999. Bauernhaus mit frei stehendem Stall.



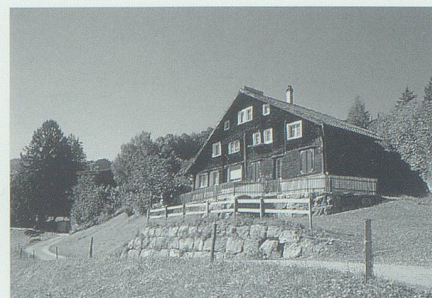
Ord



Mapfeder

Oberbühel

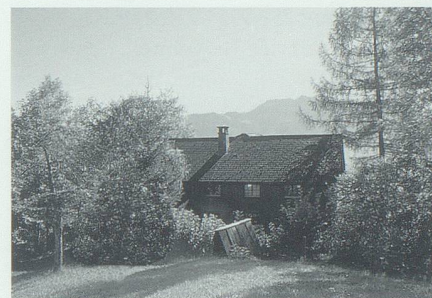
Höhe: 730 m ü. M.
 Koordinaten: 751,425 - 232,250
 Letzte ganzjährige Bewohner: Florian und Frieda Vetsch-Adank, bis 1970. Sehr altes Bauernhaus mit frei stehendem Stall. Heute als Ferienhaus genutzt; in Besitz einer Auswärtigen.



Strubenhüs



Münschenberg



Oberbühel



Blick von Oberbühel über Schützenhalde auf Gasenzen und Gams.



Feld

Feld

Höhe: 558 m ü. M.
 Koordinaten: 751,700 - 231,625
 Letzte ganzjährige Bewohnerin: Marie Lenherr (Balz Sepps Karls Mari), bis 1991. Altes Bauernhaus; Umbau geplant, Eigentümer will hier wohnen.

Sennwald

Oberfarnen, Sax

Höhe: 597 m ü. M.
 Koordinaten: 751,975 - 232,250
 Letzte ganzjährige Bewohner: Geschwister Düsel, bis 1983 (ohne Weiterführung der von den Eltern Marie und Ueli Düsel-Galbier betriebenen Landwirtschaft). Baufälliges Bauernhaus, leer stehend, separater Stall; in Besitz der Geschwister.

Grüt, Sax

Höhe: 809 m ü. M.
 Koordinaten: 751,400 - 232,875
 Letzter ganzjähriger Bewohner: Johann Bernegger, bis um 1960. Altes, leer stehendes Bauernhaus mit angebautem Stall, in Besitz von Nachfahren.

Weid, Sax

Höhe: 905 m ü. M.
 Koordinaten: 751,200 - 233,175
 Letzter ganzjähriger Bewohner: Andreas Heeb (bis 1927, bei der Erneuerung des Hausdachs tödlich verunfallt). Bauernhaus mit angebautem Stall und einem Stadel im obersten Teil des Gutes. Die rund 3 Hektaren umfassende Liegenschaft gelangte um 1960 in den Besitz der Ortsgemeinde Sax. In den 1960er Jahren Abbruch des Wohnhauses sowie des Stadels und Aufforstung des Landes (Ersatzaufforstung N 13).⁴ An den stehen gelassenen Stall wurde wenig später eine Jagdhütte angebaut; heute im Verfall. Bis in neuere Zeit erhalten hat sich der Name «d Woadbuebe» zur Bezeichnung der (musizierenden) Nachfahren.



Oberfarnen, Sax



Weid, Sax, um 1960



Zube, Sax



Undertscheel, Frümssen

Zube, Sax

Höhe: 750 m ü. M.
 Koordinaten: 751,950 - 234,000
 Letzter ganzjähriger Bewohner: Fritz Heeb, bis um 1965. Bauernhaus mit angebautem Stall, renoviert und jetzt für Ferien benützt, in der Hand eines Auswärtigen.

⁴ Zum ursprünglichen Zustand siehe auch die zweite Abbildung am Anfang dieses Beitrags.



Grüt, Sax



Weid, Sax, Sommer 2001



Rutzen, Sax

Rutzen, Sax

Höhe: 870 m ü. M.
 Koordinaten: 751,650 - 234,275
 Gelegen am alten Weg zur Saxer Unteralp. Wohl nie ganzjährig bewohnt. Gehörte als Berggut (ursprünglich nur mit Stadel) zum Gut Obertscheel, Frümssen, wurde in den 1940er Jahren von diesem getrennt und an einen Einheimischen (Traugott Bernegger) veräußert. Die frei stehende Hütte (Ferienhaus) entstand in neuerer Zeit. Seit den 1960er Jahren in Besitz einer Grabser Familie.

Undertscheel, Frümssen

Höhe: 615 m ü. M.
 Koordinaten: 752,600 - 234,260
 Letzter ganzjähriger Bewohner: Emil Feuer, 1948 bis um 1960, zuvor Burkhard Gantenbein. Bauernhaus, mittlerweile abgebrochen; der heute baufällige, zum einstigen Heimwesen gehörende Stall steht noch. In Besitz von Auswärtigen.

Obertscheel, Frümßen

Höhe: 695 m ü. M.

Koordinaten: 752,350 - 234,300

Letzter ganzjähriger Bewohner: Christian Tinner (Tscheel Chrischta), bis um 1962.⁵ Bauernhaus, renoviert, jetzt für Ferien benützt; in Besitz von Auswärtigen.

Läui, Frümßen

Höhe: 470 m ü. M.

Koordinaten: 754,100 - 235,250

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Berta Hanselmann (d Läui Berta), bis 2000. Bauernhaus mit angebautem Stall, abgebrannt am 26. Januar 2000. Beim Unwetter vom 16. August 1988 war die Liegenschaft von einer Rufe betroffen (siehe Bild); im Winter 1998/99 musste das Haus wegen Lawinengefahr evakuiert werden.

Rütenen, s Büelers, Sennwald

Höhe: 575 m ü. M.

Koordinaten: 754,925 - 236,150

Ursprünglich Bauernhaus mit Sticklokal und angebautem Stall; von Christian Bühler bewirtschaftet bis um 1970, vom Sohn Heinrich noch ganzjährig bewohnt bis um 1990. In den 1990er Jahren von Zugezogenen erworben, umfassend renoviert und wieder ganzjährig bewohnt. Das Land ist vom Heimwesen getrennt, in Besitz der Ortsgemeinde Haag.

Rütenen, s Chobs, Sennwald

Höhe: 610 m ü. M.

Koordinaten: 754,700 - 236,150

Das mittlere der drei einstigen Bauernheimwesen auf Rütenen. Letzter ganzjähriger Bewohner: Jakob Fuchs-Rüdisühli. Bauernhaus mit angebautem Stall, um 1930 abgebrannt; ein Stall wurde wieder errichtet, vom Wohnhaus bestehen nur noch die Grundmauern. Land und Stall in Besitz der Ortsgemeinde Haag.

Oberrütenen, Sennwald

Höhe: 640 m ü. M.

Koordinaten: 754,600 - 236,200

Letzte ganzjährige Bewohnerin: Anna Katharina Tinner, bis um 1955. Ursprünglich Bauernhaus mit Sticklokal und angebauter Scheune. Letztere wurde abgebrochen und das Haus für Ferienzwecke umgebaut. Vorerst längere Zeit in der Hand von Auswärtigen, danach in Besitz eines Einheimischen und heute von dessen auswärtigen Verwandten. Das Land ist vom Heimwesen getrennt, in Besitz der Ortsgemeinde Sennwald.



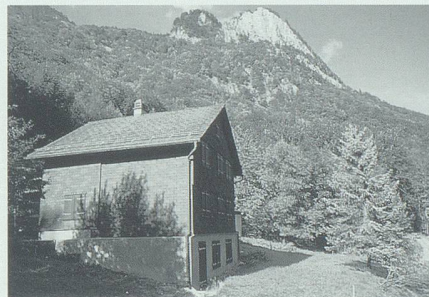
Obertscheel, Frümßen



Läui, Frümßen



Rütenen, s Büelers, Sennwald



Oberrütenen, Sennwald

Cholgrueb (1), Sennwald

Höhe: 543 m ü. M.

Koordinaten: 755,800 - 236,890

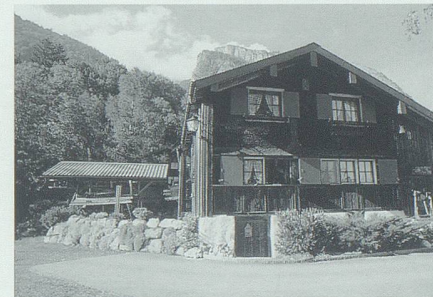
Ursprünglich kleines Bauernheimwesen mit angebautem Stall. Letzter ganzjähriger bäuerlicher Bewohner: Johann Reich, bis um 1955. Danach eine Zeit lang Ferienhaus, heute in Besitz eines zugezogenen Grabsers und wieder ganzjährig bewohnt. – Das Heimwesen bildet zusammen mit den beiden nachfolgend aufgeführten



Läui, Frümßen (nach Unwetter 1988)



Rütenen, s Chobs, Sennwald



Cholgrueb (1), Sennwald

fürten Cholgrueb-Liegenschaften einen kleinen, idyllischen Weiler. Trotz anderer Bestrebungen ist das Gebiet von einer Nutzung als Ferienhaussiedlung grössenteils verschont geblieben, und die drei Häuser konnten zu einer ganzjährigen Wohnnutzung zurückfinden.

⁵ Vgl. dazu «Die beiden letzten Obertscheeler Bauern» im Anhang dieses Beitrags.

Cholgrueb (2), Sennwald

Höhe: 542 m ü. M.

Koordinaten: 755,840 - 236,900

Ursprünglich kleines Bauernheimwesen mit separat stehendem Stall; letzter ganzjähriger bäuerlicher Bewohner: Johannes Seifert, bis um 1955. Danach eine Zeit lang Ferienhaus, heute in Besitz eines Einheimischen und wieder ganzjährig bewohnt.



Cholgrueb (2), Sennwald



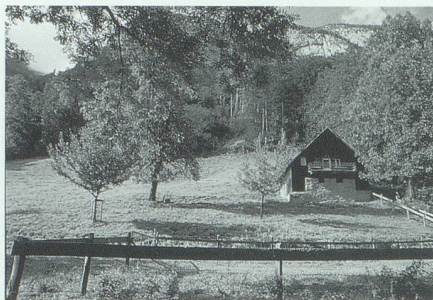
Cholgrueb (3), Sennwald

Cholgrueb (3), Sennwald

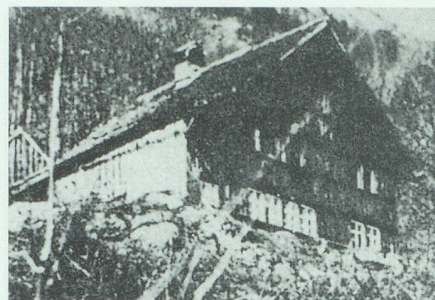
Höhe: 550 m ü. M.

Koordinaten: 755,775 - 236,910

Ursprünglich kleines Bauernheimwesen mit separat stehendem Stall; letzter ganzjähriger bäuerlicher Bewohner: Johann Ulrich Schläpfer, bis um 1950. Danach eine Zeit lang Ferienhaus, heute in Besitz einer zugezogenen Auswärtigen und wieder ganzjährig bewohnt.



Gersteren, Sennwald



Das alte Gersteren-Haus, um 1930

Gersteren, Sennwald

Höhe: 688 m ü. M.

Koordinaten: 755,825 - 237,600

Letzte ganzjährige Bewohnerinnen: Barbara und Katharina Roduner (Gerschtere Babeli und Katrili), bis um 1930. Bauernhaus mit frei stehendem Stall; das Wohnhaus wurde noch vor oder um die Jahrhundertmitte abgebrochen (soll in Grabs

wieder aufgebaut worden sein); der Stall wurde in neuerer Zeit zur Jagdhütte ausgebaut. In Besitz der Ortsgemeinde Sennwald.

Das Gut war der erste Sennwalder Wohnsitz der um 1560 aus dem appenzellischen Teufen eingewanderten und später in

Sennwald eingebürgerten Inhelder und wurde von diesen während mehrerer Generationen bewohnt (bis um 1670).⁶

⁶ Gemäss genealogischen Nachforschungen von Lehrer Johann Inhelder, Salez (Manuskript 1967, in Privatbesitz).

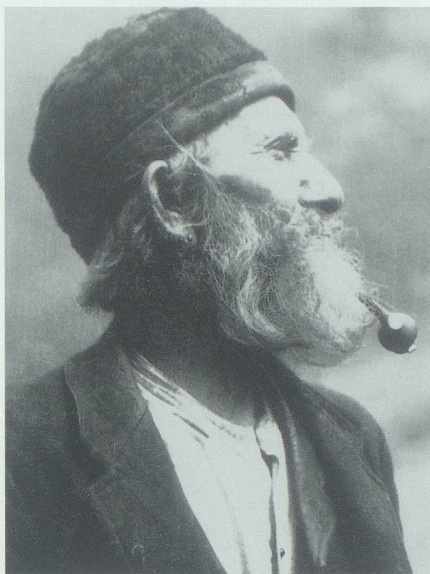
Vor dem Haus auf Gersteren um 1930 (von links): Die letzten beiden Bewohnerinnen, Barbara und Katharina Roduner, mit verwandten Besucherinnen, Dorothea Roduner (Hebamme), Emma Göldi-Roduner (wohnhaft gewesen in Salez) und Bethli Roduner.



Die beiden letzten Obertscheeler Bauern

Der Name *Tscheel* für das ziemlich steinige Wiesland unter der Tschingelwand am Frümsnerberg deutet darauf hin, dass dieses Gebiet gerodet wurde, als die Menschen im unteren Werdenberg noch Romanisch sprachen. In der in älteren Urkunden belegten Namenform *Langentscheel* erkennt die Flurnamenforschung das vom alträtoromanischen *runcatschiel* ins Alemannische gelangte *rangatschiel*. Dieses wiederum wurde, als man die ursprüngliche Bedeutung des Wortes nicht mehr verstand, zu *langatschiel* und über das urkundlich belegte *langentschiel* schliesslich zu *Langentscheel*. Und im alträtoromanischen *runcatschiel*, so der Deutungsvorschlag, verbirgt sich das rätoromanische *runcar* 'roden, reuten'. Der Name bedeutet demnach 'Rodungsgebiet, Reute'.⁷

Der Blick in die für die Flurnamenforschung in solchen Fällen unabdingbaren alten Belegformen zeigt noch ein Zweites: Im Urbar der Hofzinsen von 1698 wird ein «hanss Tinner langentscheel» genannt.⁸ Ob sich der Bogen von jenem Hans Tinner zum letzten ganzjährigen Bewohner des Bergheimwesens Ober-



Die letzten Bauern des Bergheimwesens Obertscheel: Christian Tinner (1859–1944) und (Bild rechts) sein Sohn Christian Tinner (1888–1965).

tscheel schlagen lässt, zu Christian Tinner, dem Tscheel Chrischta, muss hier offen bleiben. Zum Tscheel Chrischta und seinem gleichnamigen Vater aber haben wir über den Sohn des Ersteren, alt Posthalter Christian Tinner in Haag, einiges in

Erfahrung bringen können, das einen Einblick in das Leben und Schicksal der letzten Obertscheeler Bauern ermöglicht.

Bergbauern und Älpler

Die beiden letzten in Obertscheel wohnhaften Tinner verstanden sich nicht nur als Bauern, sondern vor allem auch als Älpler. So wird in der Todesanzeige von Christian Tinner-Hanselmann (1859 bis 1944) als dessen Beruf «Alppächter» angegeben.⁹ Ebenfalls sein Sohn Christian (1888–1965) ging während der Sommermonate dieser Tätigkeit nach. Schon vom zehnten Altersjahr an habe er seinen Vater Sommer für Sommer auf die Alp ins Engadin begleitet, ist im von seinen Kindern verfassten Lebenslauf¹⁰ festgehalten. Offenbar lange Zeit in Pacht hatten die Tinner die Alp Tavrü im gleichnamigen Seitental des Val S-charl im Unteren Engadin, wo damals nebst Vieh und Schafen auch Pferde gesömmert wurden. Zu erzählen wussten die beiden noch vom letzten Schweizer Bären, der 1904 im Val Tavrü geschossen wurde. Einem 1965 im W&O zum Tod von Sohn Christian er-

Christian Tinner (links) mit seinen Eltern Christian und Bertha Tinner-Hanselmann und seinen Kindern aus erster Ehe, Fritz (geboren 1926), Anna (1920) und Christian (1924), der spätere Posthalter in Haag. Aufnahme um 1932.



7 Vgl. Vincenz 1992, S. 127f.

8 Ebenda, S. 127.

9 W&O vom 27. März 1944.

10 Manuskript 1965, Kopie bei Christian Tinner, alt Posthalter, Haag.



Vater Christian Tinner (1888–1965) und Sohn Christian (geboren 1924) beim Mähen auf dem Berggut Obertscheel. Aufnahme um 1936.

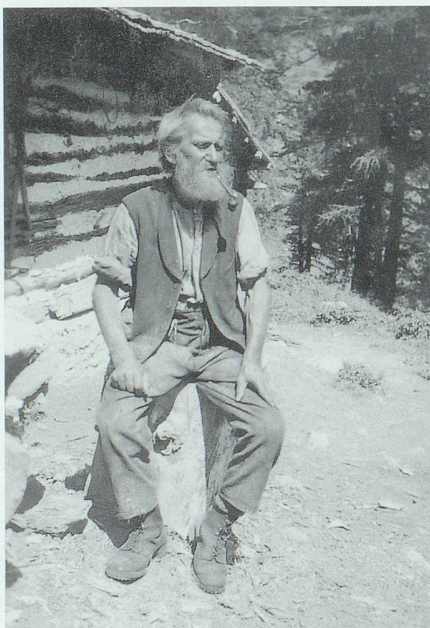
schienenen Nachruf zufolge muss das Tier bei den Äplern für einige Beunruhigung gesorgt haben; man habe nachts auf der Alp jeweils grosse Feuer entfacht, um dem Bären Angst einzuflössen.

Bauer am Sevelerberg

Zu Hause auf dem Bergheimwesen Obertscheel betrieben die Eltern Tinner und

der Sohn bis um die Zeit des Ersten Weltkriegs neben der kleinen Landwirtschaft auch das Stickereigewerbe. Der Sohn Christian verheiratete sich 1917 mit Maria Schlegel aus Sevelen und bewirtschaftete mit ihr ein kleines Heimwesen im Weiler Steig am Sevelerberg. Auch von dort aus ging Christian jeden Sommer z Alp. Der Ehe entsprossen fünf Kinder, von denen

Der alte Tscheel Chrischta (1859–1944) in den 1920er Jahren als Äpler im Engadin und mit seiner Frau Bertha geb. Hanselmann (1865–1945) um 1940 beim Haus in Obertscheel.



die beiden ältesten jedoch früh starben. Ein schwerer Schicksalsschlag traf die junge Familie im Juni 1926, als die 34-jährige Mutter bei der Geburt ihres jüngsten Kindes infolge innerer Blutungen jäh aus dem Leben gerissen wurde.

Zurück auf dem elterlichen Berggut in Frümsen

Christian Tinner kehrte bald nach dem Tod seiner Frau Maria mit den drei Kindern nach Frümsen zurück. 1928 vermählte er sich mit Elisabeth Lippuner aus Grabs und bewirtschaftete mit ihr und seinem Vater zusammen fortan das elterliche Berggut Obertscheel. In der zweiten Ehe kamen zur Tochter und den beiden Söhnen aus erster Ehe sechs weitere Kinder hinzu, fünf Mädchen und ein Sohn. Im Sommer war er jeweils weiterhin als Alphirt tätig. Im Lebenslauf vermerkten seine Kinder später, er sei mit Herz und Seele Bergbauer und Äpler gewesen. Der Vater, der alte Tscheel Chrischta, starb im Jahr 1944, die Mutter, Bertha Tinner-Hanselmann, kurz darauf im folgenden Jahr.

Bis 1962, insgesamt 35 Jahre, betrieben der Sohn und seine zweite Frau die kleine Landwirtschaft im Obertscheel. Dann aber zwang sie das Alter, die beschwerliche Bergbauernarbeit aufzugeben. Offensichtlich hätte es Christian Tinner gerne gesehen, wenn das Gut weitergeführt worden wäre. Die Söhne hatten sich jedoch auswärts bereits ihre eigenen Existenzen aufgebaut. Ein mit der Familie über den Stamm der Mutter verwandter Frümsner Bauer und Äpler verzichtete ebenfalls darauf, das Gut zu übernehmen, da das Gebiet am Fuss der Tschingelwand, nahe am Bonalochchengel, in den damals meist schneereichen Wintern oft der Lawinengefahr ausgesetzt war. So verkaufte der nun 74-jährige Christian Tinner Hab und Gut an Auswärtige und übersiedelte mit seiner Frau nach Mosnang. Dort half er noch kurze Zeit auf dem Landwirtschaftsbetrieb der Arbeitsanstalt Bitzi mit. Wegen eines schweren Leidens musste er diese Tätigkeit aber bald aufgeben. Auch mehrere Operationen brachten keine Besserung mehr. Am 15. September 1965 wurde Christian Tinner, der letzte Obertscheeler Bauer, in Bütschwil zu Grabe getragen. Das Heimwesen im Frümsner Obertscheel war inzwischen bereits zum Ferienhaus geworden.